

1	Einleitung: Geschlecht in der Kindheitspädagogik	9
2	Die Kategorie Geschlecht in der Transformation des (kindheits-)pädagogischen Feldes	16
2.1	Geschlecht als Differenzierungsmerkmal	16
2.2	Geschlecht und Pädagogik: Diskurse und Handlungsfelder	38
2.3	Kindertagesbetreuung und die Erforschung von Differenzherstellungen: die Organisation Krippe im kindheitspädagogischen (Spannungs-)Feld	63
3	Methodologische und methodische Überlegungen	93
3.1	Deutungsmuster als Ausdruck konstruierter sozialer Wirklichkeit	93
3.2	Konstruktivistische Grounded Theory als methodologischer und methodischer Rahmen	103
3.3	Angewandte Methoden im Forschungsprozess	111
3.4	Durchführung der Untersuchung	116
3.4.1	Sampling	117
3.4.2	Videosequenz	119
3.4.3	Erhebung	122
3.4.4	Auswertung	126
4	Ergebnisse der Untersuchung	131
4.1	Bettina: Fallrekonstruktion – Typsache Geschlecht	131
4.1.1	Beschreibung der Videosequenz: Gemeinsames Anziehen	132
4.1.2	Interpretation der Eingangssequenz: Ruhe als Kommunikationsbasis „in den Dialog zu gehen, denn das haben wir ja wirklich selten im Alltag“	133
4.1.3	Thematische Interpretationen	147
4.1.4	Zusammenfassung: Typsache Geschlecht	174
4.2	Cornelia: Fallrekonstruktion – der Wunsch nach Wissen	179
4.2.1	Beschreibung der Videosequenz: Von Cremetuben und Motorik	180
4.2.2	Interpretation der Eingangssequenz: Lerngeschichten im Alltag „und im Hinterkopf immer, Sprache, ich soll viel reden“	182
4.2.3	Thematische Interpretation	188
4.2.4	Zusammenfassung: der Wunsch nach Wissen	211

4.3	Elisa: Fallrekonstruktion – Akzeptanz der Differenz	213
4.3.1	Beschreibung der Videosequenz: Wickeln als Kommunikationsangebot	213
4.3.2	Interpretation der Eingangssequenz: Reflexionen „also es ist nicht neutral das Gesicht, es passt zu dem was ich gerade mache“	215
4.3.3	Thematische Interpretation	228
4.3.4	Zusammenfassung: Akzeptanz der Differenz	256
4.4	Isabel: Fallrekonstruktion – die Summe der Erfahrungen	258
4.4.1	Beschreibung der Videosequenz: Allein auf der Spielwiese	259
4.4.2	Eingangssequenz: Konstruktionsspiel und Beziehung: „ganz viel tolle eigene Ideen von den Kindern“	260
4.4.3	Thematische Interpretation	268
4.4.4	Zusammenfassung: Die Summe der Erfahrungen	289
4.5	Positionierung der weiteren Interviews im Verhältnis zu den Ankerfällen	291
5	Deutungsmuster der pädagogischen Irrelevanzdemonstration	293
5.1	„Pädagogische Irrelevanzdemonstration“ – ein integratives Modell zur Beschreibung von Geschlechterkonstruktionen von Fachkräften in der Krippe	295
5.2	Rahmenkonzept: Die (Ir)Relevanz-Demonstration – die Formierung der Relevanzen von Geschlecht	299
5.2.1	Irrelevanz anhand der pädagogischen Situation	301
5.2.2	Relevanz im Wunsch nach mehr Wissen	303
5.2.3	Relevanzen der männlichen* Fachkräfte für Jungen*	305
5.2.4	Zusammenfassung: (Ir)Relevanz als Demonstration für pädagogische (Un-)Zuständigkeit	307
5.3	Rahmenkonzept: (Un-)Gewissheit über Geschlecht und den pädagogischen Umgang	308
5.3.1	Gewissheit über den Umgang mit Geschlecht	308
5.3.2	Ungewissheit über den Umgang mit Geschlecht	311
5.3.3	Zusammenfassung: Bewegung zwischen Ungewissheit und Gewissheit über Geschlecht	315
5.4	Deutungsmusterelement: Changierende Rekurse auf Geschlecht (jeweils in Auf- und Abwertung)	316
5.4.1	Selbstabwertung als Form des Changierens	317
5.4.2	Aufwertung männlicher* Fachkräfte als Form des Changierens	320

5.5	Deutungsmusterelement: Individualisierung als professioneller Modus der Bearbeitung	323
5.6	Beantwortung der Forschungsfragen und Ausblick	327
6	Diskussion und Ausblick: Geschlechterforschung in Kindertageseinrichtungen	332
6.1	Methodische Reflexion	332
6.2	Diskurse und Ergebnisse: Anschlüsse an das kindheitspädagogische Wissenschaftsfeld	338
6.3	Ausblick und Forschungsdesiderate: Die Erforschung von Ambivalenzen in den Anrufungen	344
	Literaturverzeichnis	347